

775

Monatlicher Abonnementspreis
 in Frankfurt a. M., im deutschen Reich oder Oesterreich-Ungarn oder durch die Post oder durch die Expedition bezogen
 einschließlich aller Zustellungsgebühren
 50 Pfg.
 Ausland Mk. 3.— vierteljährlich
 Einzeln Nummer 10 Pfg.
 Erscheint wöchentlich Samstags.

Die Fackel.

Anzeigen
 pro gespaltene Kolonelle:
 Lokal-Interate 25 Pfg.
 Auslandige Interate: 50 Pfg.
 mit Plagatschrift 5 Pfg. mehr die Zeile.
 Reklame-Zeile Mk. 1.—
 Redaktion und Expedition
 Gutenbergstraße 97 I. Stof.
 Telefon 6291.

Des Sängers und Helden letztes Lied.

Das Blut es rinnt, das Leben flieht,
 Nun steig' empor mein letztes Lied,
 Sag' an, wem soll's erklingen?
 Soll es daheim dem Elternpaar,
 Das mir so lieb, so teuer war,
 Die letzten Grüße bringen?
 Soll meinem Lieb im Vaterland,
 Das oft mir Gruß und Kuß gesandt,
 Mein letzter Song erklingen?
 Soll, sterbend, noch mit letzter Blut
 Mein letztes Lied den hohen Mut
 Von unsern Helden krönen?

Sagt an, wem gilt mein letzter Klang,
 Mein Sterbelied, mein Schwannensang
 In Hagelsturm von Eisen?
 Was frag ich noch? — Mein letztes Lied,
 Das übers Feld der Ehre zieht,
 Muß meinen Kaiser preisen! —

J. B. Müller-Herfurth.

Frankfurter Spaziergang.

In unruhigen Zeiten ist Ruhe des Bürgers erste Pflicht, deshalb wurde in Frankfurt a. M. und drum herum, die Feierabendstunde auf Rittersnacht verlegt und ein hübsches Kaffeehaus dadurch in Verlegenheit gebracht, daß ein lebenswürdiger, ehemaliger Großfürst im Reiche Gambrius mit seiner hübschen Gemahlin hinter verschlossenen Türen nachschneipete, wodurch der Schluß des Lokals, als die Polizei von den Vorfällen Kenntnis erhielt, so zu sagen, automatisch von 12 Uhr auf 11 Uhr herabkam.

Ist auch ein Bürger noch so groß
 Und mächtig im Verappen
 Durch gold'ner Mützen reiche Zahl,
 Durch blau' und braune Kappen,
 Ruh' er sich in bewegter Zeit,
 Ist's ihm auch kein Vergnügen —
 Grad wie der allerärmste Mann
 Doch dem Geiste fügen.

Das Gesch der Schwere — in Gold, Silber und Kupfersteinen schweigt in gewisser Beziehung unter den Waffen und der „stärkste“ Mann im Ort ist oft noch schwächer, wie der schwache Augenbild, in dem sich manchmal die „stärksten“ Dinge ereignen.

Unter letzteren versteht man am Fuße des Biarritzens ziemlich allgemein kleinere oder größere Ehrerungen und sonstige in das erotische Gebiet schlagende Sächelchen, die schon in mancher Familie, wo es nur Wein in Flaschen oder ebenfolches Bier und keine Häßer gibt, dem Fuß den Boden ausgeschlagen und zu den ernstesten Zerwürfnissen geführt haben.

Sehr auf dem Trockenen sitzen infolge der politischen Zustände die meistens recht hübschen, manchmal in festem Lohn, manchmal aber auch nur auf dem Propfen stehenden, deutschen „Barbarinnen“, die Büffetfräulein aus den Bars, und die kleinen Damen der verschiedenen Bühnen, weil sehr viel junge und ältere, immer noch bei Muttern weilende Herren infolge Ueberfluß an Geldmangel sittlich so erstarbt sind, daß sich ihre schwachen Augenblide so beträchtlich verminderten, wie das Ansehen eines einst gefürchteten großen Seeräuberkontes, der seine Untersee-Flotte allwöchentlich wider seinen Willen vermehrt sieht.

Wenn sich der Janustempel öffnet,
 So schließt den ihrigen im Ru,
 Damit er nicht beschädigt werde,
 Vulkan's fidele Gattin zu.

Nicht ganz, aber doch teilweise. Schloße sie ihn vollkommen, würde er vielleicht gewaltsam geöffnet werden; denn die Liebe überwindet alles, blauen Heinrich und Hubelbräu, aber nicht die abfällig zu kritisierende Tatsache, daß unsere Oper den Bajazzo des deutschfeindlichen Leon Cavallo gibt und mehrfach französische Werke zur Ausführung brachte, obgleich die deutschen Komponisten und Schriftsteller in Frankreich vollkommen hochnotiert wurden.

Eine Ausführung der Werke feindlicher oder uns feindlich gesinnter Ausländer ist erstens wenig patriotisch, zweitens überflüssig, da Deutschland und Oesterreich keinen Mangel an bedeutenden und gern gehörten

Tonstücken leiden und drittens auch unsaufmännisch, weil viele Theaterfreunde gegenwärtig von den Melodien unserer Feinde nichts wissen wollen und lieber zu Hause bleiben, als für einen Bajazzo oder eine Carmen Eintrittsgeld bezahlen.

Don Juans letztes Abenteuer, das eben mit Pauken und Trompeten über unsere Bühne rasteht und so bestig auf das Trommelfell wirkt, wie ein abgefeuertes Geschäß, ist zwar keine Carmen, aber als deutsches Musikdrama ziehe ich seine Lobwobohu ihr unbedingt schon deshalb vor, weil Dichter und Komponisten auch leben wollen.

Die Hoftheater von Berlin und Dresden haben offiziell alle Werke uns feindlich gesinnter Ausländer getrichen. — Was man an der Spree und an der Elbe kann, sollte man auch in Frankfurt am M. vermeiden, dessen Patriotismus von durchreisenden, gewöhnlich nur oberflächlich urteilenden Fremden unbedingt angezweifelt werden dürfte, wenn sie Bajazzo und Carmen auf ihrem Repertoire sehen würden.

Von dieser kleinen politisch-literarischen Eskapade hüpfte ich auf Herrn Juans letztes Abenteuer um deswillen zurück, weil uns in Herrn Giovanni eine wissenschaftliche Werkwürdigkeit entgegentritt. — Der Mann sieht sich nämlich aus verlebter Eitelkeit vornehmlich erst im letzten Akte ab, weil das Stück, wenn er's im ersten Akte, schon am Anfang zu Ende wäre. — Nachdem er sich die Todeswunde beigebracht hat, also schwer verletzt ist, singt er noch geschlagene zehn Minuten, legt sich dann vorsichtig auf die Erde, streckt sich und ist tot.

Wenn es von Ärzten und Laien noch nicht verdonnt gewesen, eine singende — und in diesem konkreten Falle sogar schön singende — Leiche zu sehen und zu hören, veräume nicht Herrn Johannes letztem Abenteuer beizuhöhen.

Solches sieht er nie wieder. — Es ist, wie ich bereits betonte, eine Kuriosität allerersten Ranges.

Deutsche Heerführer



General der Kavallerie von Mackensen

König Georg von England sieht Gespenster.

Es steht im Britenlande
 Am Haden Themischtrande,
 Betracht von roten Aöden
 An allen Tor'n und Eöden,
 Ein prächtiger Palast.

Dort bodet hinterm Ofen
 Von Schränzen und von Jofen
 Umflattert nicht gering,
 Daß ihm bei dem Regieren
 Nichts übles mög' passieren,
 His Mjesty, the King.

Er schaut nicht aus dem Fenster,
 Weil er bei Tag Gespenster
 Noch mehr sieht wie bei Nacht,
 Deshalb ihn manches Wünschchen
 Von Jöfchen, manches Schränzchen,
 Wenn er's nicht merkt, veracht.

Nicht etwa Zepeline
 Lassen des Königs Niene
 So furchtbar ängstlich schau'n,
 Ganz anders sind die Sorgen,
 Die geitern, heut und morgen
 Ihm seinen Gleichmut kau'n.

Auf seiner Stirn die Wolke,
 Dankt er dem eignen Bolke,
 Das woget um sein Haus;
 Er glaubt nämlich zu wissen,
 Daß ihn als Deutschen schnitten
 Die Briten noch hinaus.

J. B. Müller-Herfurth.

Mich Daily Mail, mein Liebling.

Ausgerechnet acht Tage vor dem Weltkrieg, durch den die halbe und die ganze Welt stark in Mitleidenschaft gezogen wird, lernte ich in einem jener hübschen Lokale, die Bar heißen, weil ein Kavaller dort die Fache schuldig bleiben kann, eine Mich Small kennen, die sich rühmte zu den Intimen des englischen Konsulats zu zählen und einen „Lehmanns Quatsch“ nach dem andern trant, weil ich für Britanien betrappte. — Bei dem ersten und zweiten Glas war die Schidje noch eine gute Britin, beim vierten wurde sie sehr deutschfreundlich und beim sechsten war sie bereits dergestalt naturalisiert, daß sie die schönen Worte: „Gott verhaag die Miß“ oder „Kompe halb und halb“ so urdeutsch ausgesprochen konnte, daß man glaubte, sie hätte auch, wie der frühere englische Generalkonsul, Sir Charles Doppelwoppelheimer, in einem kleinen Dörtden Hefen-Kaffaus mit ihren blauen Schellfischäuglein das Licht einer älteren Thranlampe erblid.

Da die Mich mir ihre nähere Befichtigung gerne gekattet hatte und sich oft nur zu eng an mich anschloß, konnte ich in den wenigen Tagen, wo ich mit ihr zusammen die Vergnügungstäten Frankfurts bereifte, feststellen, daß die Engländerinnen eigentlich noch anmahender sind, wie die feischen Münchener Kellnerinnen und, selbst wenn sie zuletzt gekommen sind, zuerst mahlen wollen. — Die hübsche Mich entwickelte sich bei Besuch von Geschäften tatsächlich oft zu einem Mißstand und bereitete mir, ihrer Vorgänge ungeachtet, dadurch ein derartiges Mißbergnügen, daß ich, bei längerem Zusammensein mit ihr, vielleicht ein Mißanthrop geworden sein würde.

Als der Krieg ausbrach, Lütlich in unsere Hände fiel und Ramur eingenommen war, ging sie geradezu in die Luft, nannte die dide Verizzo eine glockmüßige Person und behauptete, England würde ihr schon den Mund stopfen. — Als ich ihr erwiderte: „Gewiß, aber mit Belgiern und Franzosen“ — erklärte sie sofort, seit meiner letzten Anwesenheit in London werde die zwei- und vierziggelige Bibel im Britischen Museum vermischt und einer meiner Freunde habe unlängst in unserem schönen Kaiserfeller mit dem — Messer gegessen, Kalbfleisch mit Senf gegessen und einen Jahnstocher nach Vernehmung wieder in die Wäsche zurückgelegt.

Seit diesem Zusammenstoß, nannte ich Mich Small nur noch mein sühes Daily Mailchen, worauf sie mich verführen wollte, das „Cafe Barroze“ zu besuchen, obgleich sie wußte, daß ich das Lokal nicht besuche, weil es nicht Cafe Hindenburg heißt. — Daily Mailchen ärgerte mich fortgesetzt so heftig, daß ich die diplomatischen Beziehungen zu ihm abbrechen wollte, worin mich aber der Umstand hinderte, daß die schlanke Britin mich wegen des Abbruchs einen — Barbaren genannt haben würde. — Und Barbar lasse ich mich noch nicht einmal von der Notbedrale von Reims, für die ich ein Lederetui anfertigen ließ, nennen.

Infolge unserer Siege wurde die Lage zwischen Mich Small und mir verwickelter wie der gordische Knoten und ich beschloß schon den Säbel des großen Macedoniers zu spielen, als die Regierung mir zu Hilfe kam und die Engländer und Engländerinnen auswies.

Die Ausweisung wirkte bei mir wie ein Schlag ins Kontor, aber ein angenehmer, bei Mich Small wie eine Granate im Affenhaus. — Sie entlockte ihr Tränen der Mut, mir erst das Fahrgeld nach Amsterdam und dann auch ein Paar Tränen, aber solche des Krokodils.

Der Abschied am Hauptbahnhof war so rührend, so beweglich, daß der Seismograph auf dem Feldbergobservatorium ein Erdbeben meldete.

Mein Taktentuch ist heute noch naß. — Bar das eine Liebe gewesen! — Schelm von Bergen.

Empfehlenswerte Kino-Theater.
 Frankfurter Lichtspielkultur, Gr. Friedbergerstraße 18-20.
 Haslwanters Kino-Theater, Kaiserstraße 60.
 Lichtspieltheater, Kaiserstraße 50.
 Luitpoldlichtspiele, Kaiserstraße 64.
 Kammerlichtspiele, Kaiserstraße 74.
 Union-Theater (Orpheum), Zeil 56.

Restaurant Salini
 Kaiserhofstraße 4.
 Deutsche und italienische Küche,
 Vorzüglichen Chianti.

Anfang 8 1/2 Uhr • **Trocadero-Theater** • Ende 12 Uhr
 Bibergerstraße 8.
 Leitung: Frau Direktor Jonka Aranyossy.
Patriotische Künstlerabende
 im vornehmsten Stil
 Auftreten nur deutscher erstklassiger Künstler und Künstlerinnen. Eintritt frei.
 Weine aller Art. Bier im Glase.



Sie Francis Oppenheimer, der englische Generalkonsul.

Dein Vater war aus Ostpreußen
Am schönen Rastauer Land
Und deine Mama aus Krüstel.
Als „Lohn“ hier wohl bekam,
Und trotzdem bist du — ich bitte,
Wie werd' mich! — e „stolzer“ Bräut.
J. B. Müller-Herfurth.

Kapitän Mondschein.

So reit' denn nächstlich wieder
Geipenstich durch das Land
Und werbe Hoch und Nieder
Durch Worte und durch Lieder
Gegen des Henters Hand.

Die Hand, die Irlands Erde
Reich stahl sich wie der Dieb,
Von Daut, von Hof und Herde
Mit Cromwells blutigem Schwerte
Die Söhne Erins trieb.

Reich' an die kleinsten Gärten,
Wo Sorge ist zu Gast
Und nah mit raschen Schritten,
Zum Schrecken aller Briten,
Auch werdend dem Kalah.

Berühmt in Flammenworten,
Begeistert, tief bewegt,
Dah für vergang'nes Norden
In Irlands grünen Werten
Die Raubritter schlägt.

Auf auf dein Volk zum Streite,
Wie sehr auch Albion wacht,
Erlös' dein Volk vom Leide,
Und reite, reite, reite,
Zum Siege durch die Nacht.
J. B. Müller-Herfurth.

Die Kriegserklärung der Pariser Rothschilds an Deutschland u. Oesterreich.

Das Deutsche Reich und seine Verbündeten sind schwer getroffen und Oesterreich im besonderen beinahe zerstückelt worden, denn aus Seinebabel reitet auf englischem Pechdrat die Kunde um die Welt, daß die Pariser Rothschilds ihre aus den Jahren 1816 und 1822 datierten Adelspatente — also Auszeichnungen, die ihre Vorfahren erhielten — dem Kaiser von Oesterreich zurückgesandt hätten und sich nur noch „Rothschild de Francfort“ nannten, denn aus Frankfurt a. M. stammen sie nun einmal. Die Gentlemen, deren Ahnherrn die „Fünf Frankfurter“, Anselm, Salomon, Karl, James und Nathan Rothschild waren, die als intelligente Söhne eines noch intelligenteren Vaters alle in der Judengasse zu Frankfurt a. M. das Licht der Welt erblickten, in dessen hellem Schein namentlich Baron James von Rothschild von Heinrich Heine bekanntlich ungeheuer lächerlich gemacht wurde.

Daß die Pariser Rothschilds, wahrscheinlich aus Feigheit, um nicht als Deutsche belächelt oder an ihrem Geldbeutel gekränkt zu werden, ihr Adelsdiplom fortwarfen, wundert uns, denn unzweifelhaft hat ihr freiherrliches Prädikat viel dazu beigetragen, ihnen in Paris die Zugehörigkeit zum allererstklassigsten Teil der Gesellschaft, den feudalistischen Familien des Faubourg Saint-Germain zu öffnen. In diesem Milieu, wo man der Republik im allgemeinen nicht sehr freundlich gegenübersteht, wo aber andererseits auch immer zum Krieg gegen Deutschland

getrieben wurde, sind die Pariser Rothschilds längst völlig heimisch und dadurch auch vermandt und verschwägert worden, daß zwei Freiinnen v. Rothschild, und zwar Frankfurterinnen, in die höchste französische Aristokratie hineinheirateten, die eine Herzogin von Gramont, die andere Fürstin von Wagram wurde.
Rothschilds gibt es außer in Paris nur noch in Wien und London.
Eine besondere Stellung, auch dem Adel nach, nimmt die Londoner Linie der Rothschilds ein, deren Chef, Nathaniel Mayer, englischer Baron geworden ist, als „Lord Rothschild“ im Oberhause sitzt und von seiner österreichischen Freiherrenwürde keinen Gebrauch mehr macht. Eine Kusine von ihm, Freiin Hannah v. Rothschild, die schon

Die Buchdruckerei der „Fackel“

J. Scherz
in Offenbach a. M.

hält sich zur Drucklegung von Fachzeitschriften u. allen anderen Arbeiten angelegentl. empfohlen

Haben Sie schon Flammende Lieder aus schwerer Zeit! ? gelesen ?

1890 gestorben ist, war die Gemahlin des Carl of Rosenberg, der jetzt in öffentlichen Vorträgen den Kampf gegen Deutschland auf maßlose Weise zu führen bemüht ist.
In Frankfurt a. M. sind die Rothschilds ausgestorben, nachdem die Barone Reger Karl und Willi ohne männliche Nachkommen heimgegangen.
Daß Montenegro an Deutschland und Oesterreich den Krieg erklärte und ihn bis zur Vernichtung der letzten Laus fortführen wird, war noch zu ertragen, aber die Kriegserklärung der Pariser Rothschilds an die Centralmächte ist direkt eine „Katastrophe“, die einem furchtbaren Gemitter im — Nachstuh gleichkommt.

Schalmel und Geschüt.

Dem deutschen Volke bracht' das große Ringen
Der Sturmsignale wider Weiterklang.
Der wie der Wind von Herz zu Herzen sprang,
Auf's neue Kunde von vergeh'nen Dingen.

Was hohem Worte nimmer wollt gelingen,
Das mahndend sich in Deutschlands Gauen schwingt,
Was selbst dem Lied des Dichters nicht gelang,
Der Feind, er half es endlich uns vollbringen.

Es flammte wieder auf im Weltbrande,
Was Weiser hoffte und belacht der Tor,
Die Einigkeit im ganzen Vaterlande.

Was nicht vermocht der Engelzungen Chor,
Nicht der Schalmeyen Klang, der wohl bekannte,
Gab schnell zurück uns der Geschütze Rohr.
J. B. Müller-Herfurth.

Eduard Grey in der Unterwelt.

Eine Gerichtsszene.

Personen:

Nhadamanthys, der Totenrichter,
Eduard Grey, ein Gelehrter,
Schlattenfames, Gerichtsdiener.

N.: „Im Namen Seiner Majestät, des Königs Pluto, erkläre ich die Sitzung für eröffnet. — Gerichtsdienerr, führen Sie den Eduard Grey herein.“
Sch.: „In Befehl, Majestät.“
G.: (Tritt herein und sieht sich frech um). „Good morning, Sir.“

N.: „Halten Sie Luft an! — Sie sind der Eduard Grey aus England. — Sie waren Minister der auswärtigen schmutzigen Angelegenheiten Ihrer Insel und wurden vorgestern vom Volke an eine Laterne gehängt.“
G.: „Ja wohl, Sir.“

N.: „Sie beantragen, wie jede Seele, die vor mich geführt wird, selbstverständlich Ihre Aufnahme ins Elysium?“
G.: „Gewiß, wenn ich bitten darf.“

N.: „So sehr Sie aus. — Ihrem Antrage kann ich nicht entsprechen, da sich aus Ihren Personalakten ergibt, daß Sie ein großer Verbrecher gewesen. Von Ihrer Aufführung im Tartarus hängt es ab, ob Sie in hundert Jahren ins Elysium übergeführt werden können. — Sie erhalten also zunächst hundert Jahre Einzelhaft und haben während dieser Zeit unangeseht die Daily Mail zu lesen.“

G.: „Hundert Jahre lang soll ich die Daily Mail lesen? — Das ist ja furchtbar. — Erlassen Sie mir doch diese Strafe. — Gegen die hundert Jahre Tartarus habe ich nichts einzuwenden.“
N.: „Gut. Die Daily Mail soll Ihnen erlassen sein, wenn Sie nachweisen können, daß Sie in Ihrem Leben nur ein einziges Mal die Wahrheit gesagt haben.“

G.: „Herr Richter, ich lese hundert Jahre die Daily Mail.“
N.: „Schön! — Schlattenfames, führen Sie den Mann ab.“
J. B. Müller-Herfurth.

Röslein, Röslein aus der Rhön.

Ach wie lieblich, ach wie schön
Röslein, Röslein aus der Rhön,
Wo die Stürme sauchen,
Wenn die Erde weit und breit
Deckt das weiße Winterkleid,
Glänzen deine Augen.

Wenn ich in den blauen See,
Ihrer Tiefe niederseh',
Wo die Nüßel tauschen,
Rächt' ich mit dem Rosenrund,
Mit dem süßen kleinen Mund,
Heiße Küße tauschen.

Röslein, Röslein aus der Rhön,
Flieh' nicht, herzchen, bleibe steh'n,
Lasse mich gewahren:
Denn in Ehr'n ein Nüßchen, Maid,
Heißt es schon seit alter Zeit,
Soll uns niemand wehren.
J. B. Müller-Herfurth.

Der Keimser Domsentimentalitätsdufel.

Wenn ich das laute Gejohr hör'
Wohl über das Keimser Domschen,
Von dem es dich, wir hätten es
Zerpulvert in lauter Stömschen,
Drängt sich das Wort mir auf die Lippen,
Das hier in Frankfurt heimisch ist,
Und wohl verstanden dürfte werden
Auch draußen: „Gott verhaag die Rüt!“
J. B. Müller-Herfurth.

Einer sagt es dem Anderen



Das M. JANSEN die größte Auswahl und die billigsten Preise hat. In einer Auswahl, die mehrere, sogar viele tausende Ulster und Anzüge umfasst, wird

auch für Sie
sich ein Ulster oder Anzug finden, der Ihren Wünschen vollkommen entspricht. Und sicherlich bekommen Sie ihn **bei mir billiger** als Sie angenommen hatten.

Als Liebesgabe für meine Kunden
kauft 1200 Herren-Ulster und verkauft dieselben, um jedem Herrn eine Freude zu bereiten, Serie I **pro Stück mit Mk. 10.—** Geh-Pelze, Paletots und Ulster in allen modernen Farben und Formen.

für Herren zu M.	10.-	12 50	15.-	16 50	18 50	22 50	25.-	30.-	36.-	42.-	45.-	48.-	50.-	54.-	60.-	65.-	70.-	75.-	bis 110.-	
für Jünglinge zu M.	7 50	10.-	12 50	15.-	17 50	19 50	20.-	22.-	24 50	26.-	28.-	30.-	32.-	35.-	38.-	40.-	bis 60.-			
für Knaben zu M.	3 75	4 50	5 50	6 50	7 50	8 50	10.-	11 50	12 50	16 50	18 50	20.-	22 50	25.-	bis 40.-					

Mit Rücksicht auf die Kriegszeit gewähre auf Wunsch auf alle mit * bezeichneten Paletots und Ulster 10% **Nachlass**, auf alle mit ** bezeichneten 20% **Nachlass**, ob für Herren, für Jünglinge, für Knaben. Es ist also jedem jetzt Gelegenheit geboten, so billig einzukaufen, wie ich selbst bei der jetzigen Zeit nicht mehr einkaufen kann.

Besondere Abteilung **Trauer-Kleidung** für Damen, Herren und Burschen.

Loden-Kleidung echte Münchener Qualitäten, für Damen, Herren, Knaben und Mädchen, watterfest, **enorm billig.**

Neue Kräfte 23 **M. Jansen** Neue Kräfte 23 **Frankfurt a. M. Essen-Ruhr, Umbeckerstr. 6.**

Auswärtige Käufer erhalten freie Fahrt nach Frankfurt im Umkreise von 30 km beim Einkauf eines Anzuges, Paletots oder Ulsters von Mk. 30.— an.

Adam Opel
Rüsselsheim
Man verlange Katalog

Luxuswagen
Lastwagen
Fahrräder

Ullmann & Kapp Schuhwaren.

Zeil 95 Zeil 114
Ecke Hasengasse — nächst der Post
Kaiserstrasse 7
Gr. Friedbergers' . 32 alte Post.



Karte zur westlichen Schlachtfrent

Inseraten in der „Fackel“ haben sicheren Erfolg!

Paradox.

Man hat über die Zeppelinge-fahrt
In England sehr viel gemunkelt,
Und als den Beiten ein Licht aufging,
Da haben sie Londen verdunkelt.

J. B. Müller-Deerfurth.

Auch der Zar ehrt Hindenburg.

Unser lieber Hindenburg ist vom Kaiser zum Generalfeldmarschall und von der Universität Breslau zum Ehrendoktor ernannt worden. — Zum Doktor der Theologie, weil er jahrd daran war, daß so viele Russen daran glauben mußten und nach Gott schrieen, zum Doktor der Rechte, weil er ihnen mit schlagenden Gründen bewies, daß es gesetzlich unzulässig sei, fremdes Eigentum zu nehmen, Frauen zu schänden und harmlose Menschen zu werden, und zum Doktor der Medizin, weil er die Welt von der Furcht vor den Russen kurierte. — Auch der greise Kaiser Franz Joseph, unser treuer Bundesgenosse, ist nicht zurückgeblieben und hat den Tapferen zum Inhaber eines Regiments ernannt. So hoch alle diese Ehrungen auch sind, der Zar ehrt ihn doch am hervorragendsten, indem er ihn sich selbst zum

Inhaber einiger Duzend russischer Regimenter machen ließ und sie ihm — allerdings waffenlos — nach Deutschland sandte. —

J. B. Müller-Deerfurth.

Der portugiesische Stier.

Nun zittert ihr Frankfurter Wärschte,
Nun zitter du, Wiener Gebäd,
Und du auch, Berliner Weiße,
Denn's naht euch ein fürchterlicher Schreck,
Es naht'n auf zerrissenen Sohlen
Zum Sturm auf Rauer und Wall,
Um Schutzzeug sich nun zu holen
Die Krieger von Portugal.

Es ist 'ne zerklumpte Bande,
Und jedem vergeht der Humor,
Der jemals an Portugiesen
Schon hübsche Summen verlor.
Es naht zwar nicht Tod und Verderben —
Die nahen nur nebenbei —
Es naht mit wenig Welle
Der Dalles mit viel Gefchrei.

Was hilft's, wenn wir sie verflopfen
Im Tobwabbu der Schlacht,
Wenn unsern waderen Kriegern
Der Vorbeer des Siegers lacht,
Die Kosten — hier hilft uns kein Teufel —
Bezahlen am Ende wir,
Denn Portugal hat von Europa
So ziemlich den riefigsten — — — Stier.*)

J. B. Müller-Deerfurth.

*) Anm.: Den Stier haben, heißt in Bayern und Oesterreich im Prach sein, nichts besitzen.

Das Schicksal der Elisabeth Duncan-Schule in Darmstadt.

Ich freue mich Ihnen mitteilen zu können, wie der Mutter einer Schülerin aus New-York geschrieben, daß wir alle anfangs September glücklich in Amerika angekommen sind. Die Kinder haben, mit Ausnahme einer teilweise härmischen Heberfahrt, eine sehr gute Reisezeit gehabt. Sie waren besonders in London sehr gut aufgenommen, wo sie in einem Heime für junge Lehrerinnen, deren Vorsteherin die Schule besucht hat, freundlich aufgenommen worden sind.

Ich habe schon vor Wochen nach Darmstadt Order gegeben, Sie über die Absicht der Schule zu benachrichtigen. Leider scheinen die Briefe in Verlust geraten zu sein. Sie werden vor allem interessiert sein, zu hören, wie es Ihrer Tochter geht, und die Mitteilung wird Sie freuen, daß sie frisch und munter ist und nicht eine Stunde krank war; sie ist beauftragt, Ihnen allwöchentlich zu schreiben.

Vor Abfahrt der Schule wurde mit dem Darmstädter Komitee eine Sitzung abgehalten und beschlossen, von der Auflösung der Schule Abstand zu nehmen und lieber dafür zu sorgen, daß alle, die so viele Jahre für eine Idee gearbeitet haben, beisammen bleiben und für diese Idee weiter wirken. Die Marienhöhe wurde der Großherzogin von Hessen zur Errichtung eines Spitals, von 60 Betten zur Verfügung gestellt und von der Großherzogin persönlich eingerichtet; soweit uns mitgeteilt wurde, fanden bereits etwa dreißig unserer braven Soldaten dort liebevolle Behandlung. — Trotzdem Miss Duncan Amerikanerin ist, hat sie doch 12 Jahre in Deutschland gearbeitet und ist deutscher Gesinnung geworden. Alle, die in den letzten Jahren für die Schule gearbeitet haben, haben große Opfer gebracht an Zeit, Geld und Kraft. Jeder Mensch weiß, daß die Schule einem neuen Ideale dient und es wäre deshalb sehr zu beklagen gewesen, wenn infolge eines Krieges die Ausgestaltung des Instituts und damit die Verfolgung ihrer Ziele unterbrochen worden wäre. Deshalb überbedelte die Schule noch vor Ausbruch des Krieges mit England nach London. Niemand glaubte damals, daß der Krieg mit England hereinbrechen werde. Bei Ausbruch dieses Krieges mußte die Schule selbstverständlich sofort trachten, in neutrales Gebiet zu übersiedeln und ging nach New-York.

Wie Sie wissen, leben hier Millionen Deutscher, die sich in dieser Zeit eng und enger an einander geschlossen haben. Die Schule errichtet hier ein Schwesterinstitut, das mit Darmstadt auf gleiche Basis gestellt wird, so daß es möglich sein wird, Kinder von Deutsch-Amerikanern, die hier Aufnahme finden, zur Fortsetzung ihrer Studien nach Darmstadt zu schicken. Es ist zu erwarten, daß die Idee der Miss Duncan gerade nach Beendigung des Krieges eine große Verbreitung finden wird und es ist zu wünschen, daß die Schule in ihrer Form erhalten bleibt und nach Beendigung des Krieges in das alte und vertraute Heim zurückkehren kann.

Miss Duncan und ich sehen von den Eltern der Kinder, die seit Jahren in der Schule weilten, voraus, daß sie an den Bestrebungen der Schule Anteil nehmen, und sich darüber freuen, daß der Schule die Möglichkeit gegeben ist, in gleicher Weise wie bisher weiter zu wirken. Wir alle hoffen, daß der Krieg bald zu Ende sein wird, denn so schön es auch in diesem neuen Lande ist, und so gut sich die Verhältnisse auch für die Schule gestalten mögen, hängen doch alle zu sehr an dem Stammlande in Darmstadt und wünschen schneidig, dorthin zurückzukehren. Vorläufig aber vertritt die Schule hier ihr Interesse und damit auch einen deutschen Kulturgedanken. Es ist dies von großer Wichtigkeit, da man hier keine Ahnung davon zu haben scheint, was für eine einheitliche Arbeit hinsichtlich kultureller Ziele in Deutschland geleistet worden ist und geleistet wird. Diese Interessen Deutschlands vertreten unter anderen jetzt nicht nur Miss Duncan und ich, sondern mit unseren deutschen Kindern auch Ihre kleine. Deutsche Männer kämpfen im Felde, Deutsche Frauen pflegen die Verwundeten und die kleinen Gruppe deutscher Kinder gibt in ihrer bescheidenen Art in fremdem Lande Zeugnis von dem hohen Streben nach kulturellem Fortschritt, das in Deutschland zu finden ist.

Frühstücksstube

Bier vom Fass.

Grosse Auswahl in belegten Brödchen und gemischten Platten.

➔ Bis Abends 11 Uhr geöffnet. ➔

Schillerstr. 26 C. & D. Thomas Schillerstr 26

Obernzenner

Frankfurt a. M.

Zeil 71-79.

Zu Weihnachts-Geschenken geeignet:

Grosse Posten **Konfektion für Damen und Kinder** zu sehr vorteilhaften Preisen.

Damenkleiderstoffe jeder Art. Seidenstoffe, Samte. **Fertige Wäsche** für Damen, Herren und Kinder. **Unterzeuge.**

Schürzen, Taschentücher, Wollwaren, Pelze, Strümpfe, Handschuhe. **Damenhüte, Kinder-Hüte und -Mützen.** Handarbeiten, Weisswaren, **Leinenwaren, Handtücher, Tischtücher, Servietten, Kaffedecken.** **Bade-Mäntel.**

Teppiche, Gardinen, Portiären, Fenstermäntel, Sofakissen, Tischdecken, Bettdecken, Diwandecken.

Die Schule bewohnt auf einem wundervollen Terrain am Hudson zwei Häuser, die so gebaut sind, als ob sie ein guter Geist schon vorher für die Schule bestimmt hätte. Es ist eine Landschaft von einer Schönheit, die einfach überwältigend ist. So wie die Schule in Darmstadt auf einem Hügel gelegen ist, so liegen auch diese zwei Häuser auf einem Berge, von dem aus dieses ganze riesige Stromgebiet zu übersehen ist. Die Kinder haben hier dieselben Bequemlichkeiten, Väterräume, Schlaf- und Schulzimmer.

Ich hoffe, daß Sie mit diesen Darstellungen zufrieden sind, und bemerke noch, daß ich, zur Sicherung des Verhältnisses zwischen Eltern und Direktion, einen von einem deutschen Rechtsanwalte ausgearbeiteten Kontrakt einsenden werde. Um jedes Mißverständnis zu vermeiden, teile ich Ihnen mit, daß die deutschen Schülerinnen nach dem deutschen Lehrplane für höhere Mädterschulen weiter unterrichtet werden, so daß ihnen die Möglichkeit geboten ist, zu jeder Zeit ein Examen in Deutschland abzulegen.

Ich wäre Ihnen sehr dankbar, wenn Sie für die Verbreitung dieser Mitteilung unter den Freunden der Schule Sorge tragen wollten.

Der Greywinkler Landsturm.

Nun kommen die Verbrecher Whitechapells,
Wie uns die Newspapers melden,
Zu Ehr'n, die Beschützer der Straßenmamsells,
Denn England, denn England braucht Helden.

Drei Schillingsoldaten sucht's Tag für Tag
In der verhoffenen Masse —
Die nur zu häufig im Kinnstein lag
Im Whistpfausch — gegen Kasse.

Lord Kitchener führt einen Handelskrieg
Und sagt den erworbenen Knappen,
Wir werden für unser Hauptbuchs Sieg
Mit Pfunden und Schilling berappen.

Wir kämpfen bis zu dem letzten Franzos,
Bis zum letzten belgischen Krieger,
Und zahlen euch Engländer tadellos,
Bleibt unter Kassenstrant Sieger.

Und die Werbetrömmel, sie geht durch's Land,
Ein fellüberzogener Kumpen,
Und Ehr'nold verspricht sie und Geld auf die Hand
Aus Whitechapell allen Lumpen.

Und die Lumpen, die Lumpen, sie lachen es aus
Mit-Englands Geld bietendes Wappen,
Sie bleiben bei ihren Kofotten zu-Haus,
Die mehr wie drei Schilling berappen.

J. B. Müller-Herfurth.



Feldzeugmeister O. Potiorek.

Der Hal im Kanal.

Im Suezkanal, im Suezkanal,
Da sah auf einem Stein ein Hal
Und las die Interwiewe
In Londons Daily News,
Er las auch noch viel andre Sachen
Zum Weinen teils, und teils zum Lachen
Und schließlich ganz bestimmt:
„Der Rufelbarte kimmt.“ —
Und als er dies gelesen hatte
In dem bekannnten Zeitungsblatte,
Sprach er, ist es kein Schmus,
Bird's den Howdoyondos
Aufs Großmaul und den Magen
Den ländergergen schlagen. —
Es las den Fischen im Kanal
Die Nachricht vor der schmale Hal
Und mit Millionen Stimmen
Rief's froh: „Sie dhäten kimmen!“ —
Sogar die Kale in Gelée
Schrien voller Freud: „Hurrä! hurrä!“ —
Weil die von Blut besonnenen
Leider nur Englisch konnten. —

Schelm von Bergen.

Weihnachts-Woche der Kriegsfürsorge.

Zu unserer grossen Freude hat die Anregung der **Normalpakete** den freudigsten Anklang gefunden.

Nicht umsonst hat sich die Kriegsfürsorge an Frankfurts Bürgerschaft gewendet.

Der Andrang zu der Zentralstelle Büro V war so gross, dass die Kriegsfürsorge bereits eine Filiale errichten musste.

Normal-Weihnachtspakete sind jetzt nicht nur Theaterplatz 14 Büro V, sondern auch in der Filiale der Kriegsfürsorge Zeil 126 erhältlich.

Die Kriegsfürsorge dankt schon heute herzlich für die bereitwillige Mithilfe unserer Mitbürger und bittet gleichzeitig um ihre weitere willkommene Unterstützung.

Schumann-Theater.

Neu! Neu!

Ab Samstag, den 5. Dezember allabendlich 8 Uhr

„Wir Barbaren!“

Vaterländisches Volkstück mit Gesang in 4 Akten von Fritz Odemar, Musik von Kapellmeister Hans Avril.

Neu! Neu!

Ab Sonntag, den 6. Dezember, jeden Sonn- und Feiertag

Nachmittag 4 Uhr:

Die Heldentaten des Kadetten Fritz Hellmerich.

Weihnachtsspiel mit Gesang und Tanz in 6 Bildern für die Jugend von Julius Winkelmann. — Musik von K. Goeppfert.

Nachmittags 4 Uhr:

Kleine Volkspreise von 35 Pfg. bis Mk. 1.10.

Abends 8 Uhr:

Die bekannten kleinen Preise von 55 Pfg. bis Mk. 3.30.

Kaufhaus M. Schneider

Erstes Etablissement für
Manufaktur- und Modewaren
Wohnungs-
und Hotel-Einrichtungen.

[559]

Tierasyl Niederrad

des Vereins zum Schutze der Tiere
(Gegründet 1841)

an der Schwanheimer Chaussee, 9 Minuten
mainabwärts von Station Niederrad.

Telephon 1462 Amt Hansa

Aufnahme von herrenlosen Tieren, Pensions-,
Scheer- u. Bade-Anstalt, schmerzlose Tötung.
Abgabe von Hunden u. Katzen in gute Hände.

Tierärztl. Sprechstunden

Dienstag und Freitag von 3¹/₂–4¹/₂ nachm.
Besuchszeit 1–6 Uhr nachmittags. Sonntag
nachm. geschlossen. [4669]

Pfälzische Bank

Filiale Frankfurt a. M.

Aktienkapital M. 50,000,000.—

Reserven M. 10,000,000.—

Wir bringen hiermit zur Kenntnis, dass unsere
Wechselstube u. Depositenkasse Kaiserstrasse 74
sich seit dem 30. November d. J. ab im Hause

Kaiserstrasse No. 77

befindet (gegenüber dem seitherigen Lokal).

Frankfurt a. M., im November 1914.

Die Direktion.

Die schönste Erinnerung

an unsere gefallenen Helden

ist eine hübsche Vergrösserung, welche wir
schon in tadelloser Ausführung für Mk. 5.— liefern.

Glanzbilder

kosten:

12 Visites Mk. 1.80
12 Cabinets „ 4.80

Andere Grössen zu
entsprechenden Preisen.

PHOTOGRAPHIE

SAMSON & Co.

Zeil 100 neben M. Schneider
Kaiserstr. 19 am Kaiserplatz
Fahrstuhl.

Mattbilder

kosten:

12 Visites Mk. 4.—
12 Cabinets „ 8.—

Andere Grössen zu
entsprechenden Preisen.

12 Postkarten von Mk. 1.80 an

12 Postkarten von Mk. 1.80 an



Zu den Kämpfen an der türkisch-russischen Grenze

Eduard Greh, du erbärmlicher Schuft.

Lodernder Haß erfaßt den Germanen,
Denkt er der Hüften, des festsigen Strands,
Wo frech noch flattern die schmutzigen Fahnen,
Jenes entarteten Englands;
Drohend erhebt er die marktliche Rechte
Und der Kuf, er durchschneidet die Luft,
Scharf wie ein Schwert im wilden Gefechte:
„Eduard Greh, du erbärmlicher Schuft!“

Nicht um heilige Güter, Idole,
Niestest du deinen Vrieten zum Kampf,
Dah er sich eh'wolle Wunden hole,
Blutige Vorbeern, aus Qualm und Dampf;
Nur um zu nützen den englischen Schönen
Sondiest Millionen du herzlos zur Gruft,
Lichst du Völker sich blutig zerfehen:
„Eduard Greh, du erbärmlicher Schuft!“

Wenn die Geschichte dich schuldig wird sprechen,
Weil du aus ehrsüchtiger Liebe zum Geld,
Machttest so manches Rutterberg brechen
In dem verzweifelten Kampf um die Welt,
Lachst du noch hähnlich, wie jeder Verbrecher
In des Justizhauses häßlicher Klust,
Dem die Gesetze sich nahen als Rächer,
„Eduard Greh, du erbärmlicher Schuft!“

A. B. Müller-Berfurth.

Hier und Dort.

Bu Ehren der Japaner haben die Franzosen ihre „aktenmäßige“ Darstellung über den Krieg Selbstbuch genannt. — Bei Lektüre desselben wird es dem Leser schwarz vor den Augen. Als Verfasser wird der bekannte Herr Tartarin von Taradon genannt, der am 1. April 1914 zum Mitglied der Akademie aufgenommen wurde.

Der Haß gegen die Engländer nimmt, wie die von der Front kommenden Mannschaften tatsächlich einstimmig berichten, unter den Franzosen von Tag zu Tag derart zu, daß unter den gegnerischen Truppen sich die Meinung verbreitet, es läme noch zu einem französisch-deutschen Bündnis gegen die Engländer. Wenn an die Verwirklichung dieses schönen Gedankens auch wohl zunächst nicht gedacht werden kann, so ist er doch bezeichnend für die hochgradig gereizte Stimmung gegen die Seeräuber, aus denen er entspringt.

Wäckerlins blauer Vogel, dem, als er über die Frankfurter Opernbühne flatterte, die Fackel als einziges hiesiges Blatt die Federn ausriß, begeistert jetzt die Mailänder, wo der den Deutschen seinen Wohlstand dankende Autor eben Waden gegen Deutschland hält. — Ist es auch nicht gerade sein eigenes Nest, das der blaue Vogel beschmutzt, so ist es doch sein geistiger Wohnsitz, den der elende Bluffmann verunreinigt.

Albert Schumann-Theater. „Wir Barbaren“ geht heute in Szene. Der Verfasser des Stückes ist Fritz Chemar vom Frankfurter Schauspielhaus, die Musik für die Gesangsbelegungen hat Kapellmeister Hans Avril

geschrieben. — Um auch der Jugend gerecht zu werden, hat die Direktion ein vaterländisches Weihnachtsspiel: „Die Heldentaten des Kadetten Fritz Selmerich“ von Julius Bindelmann angenommen, das am Sonntag, den 6. Dezember, nachmittags 4 Uhr zum ersten Male zur Aufführung gelangt. Ein großer Teil der Einnahmen wird der Kinderfürsorge zugewandt werden.

Frankfurter Kristallpalast. Ein reichhaltiges Programm wird auch im Dezember geboten. Unter der künstlerischen, die am 1. Dezember eintraf, befindet sich der Humorist Richard Golded, der über einen wahrhaft goldenen Humor verfügt. Großen Beifall findet er als Gärtner mit den Ergebnissen seines politisch-humoristischen Blumengartens, in dem gar manch gekrümmtes Unkraut wuchert.

Der Weggang Hrl. van Dreffers von unserer Oper hat im Publikum Aufsehen erregt und bei der Kritik

Bestreben. — Hrl. van Dreffers, eine Amerikanerin, war mit einer Engländerin auf das innigste befreundet und da sie wußte, daß die Ausweisung derselben bevorstand, so brach sie lieber ihren Kontrakt, als von ihrer vergötterten Freundin zu lassen. — Letztere ging, und sie mit ihr. — Ueber das an unserer Bühne wohl bekannte Freundschaftsverhältnis wurde viel gespöttelt und außerdem in Künstlerkreisen erzählt, die Engländerin habe für englische Zeitungen auf Umwegen über neutrale Länder Berichte geliefert und habe es aus gewissen Gründen vorgezogen, nach vor dem ihr festgesetzten Termin Deutschlands gastlichen Boden zu verlassen.

Feine Kerle. Der kommandierende General des VII. Armeekorps erläßt folgende Bekanntmachung mit der Bitte um Verbreitung: „Der Handelsmann Samuel Sanders aus Straelen hat trotz meiner Verwarnung vom 6. November Gold aufgekauft, um es über die Grenze nach Holland zu bringen. Bei seiner Untersuchung hielt Sanders das Goldgeld in einer Weise verborgen, daß allein schon die Art der Unterbringung des Goldes einen Schluß auf das schlechte Gewissen des Sanders zuläßt. Er führte bei seiner versuchten Ueberschreitung der deutschen Grenze mit sich meine Androhung, durch die Presse die Namen derjenigen zu veröffentlichen, welche aller Warnungen zum Trotz aus Profitgier ihr Gold an Ausländer veräußern und sich nicht scheuen, auf diese Weise selbst in der schweren Kriegszeit das Wohl des deutschen Vaterlandes wesentlich zu schädigen. So sei denn der Name Samuel Sanders öffentlich genannt zum abschreckenden Beispiel für andere. — Ebenso hat der Handelsmann Siegfried Wolf aus Frankfurt a. M. versucht an der Zollwache Schwabenhaus Gold über die Grenze zu bringen. Trotz seines Zeugens, Gold zu besitzen, wurden bei ihm infolge körperlicher Untersuchung 420 Mark Gold gefunden. Alle Eingefessene meines Korpsbezirks werden gewarnt, den beiden genannten Händlern Gold zu übergeben.“ (Wer ist dieser Siegfried Wolf von hier? — Hoffentlich gelingt es, seine Personalien genau festzustellen. Die Red.)

Deutsche schädigt Deutsche nicht und nehmt den Kaufleuten, die die Sachen doch nun einmal auf Lager und sicherlich zum großen Teil auch schon bezahlt haben, ihre französischen, englischen und belgischen Waren ab. — Das gilt nicht nur von Stoffen, Weinen, Hüten, Hosen, Parfümerien und dergleichen mehr, sondern auch von den französischen Filmen, die fast sämtliche Kinos-theater vor dem Kriege mit schweren Kosten erworben. — So gut, wie der Bordeaux-Wein ist eben auch der Film eine Ware, und deshalb bitten wir, nicht zu gröheln und zu lärmern, wenn einmal ein französischer — natürlich harmloser — Film auf der Bildfläche erscheint, da auch die Kinos-theater unter Repertoireschwie-

Weihnachtspaketwoche der Kriegsfürsorge.

Nachdem die Normalpakete im Publikum so grossen Anklang gefunden haben und die Kriegsfürsorge Dank der Hilfe der Frankfurter Bürgerschaft unsere im Felde stehenden Mannschaften mit Einzelgeschenken versehen können wird, möchte die Kriegsfürsorge auch für die sorgen, die selbst alle Liebesgaben abgeben.

In der Zentrale der Kriegsfürsorge, Büro 5, sind neben den nun wohl schon bekannten Normalpaketen neue

Normal-Weihnachtspakete für Offiziere

ausgestellt. Wir alle wissen, dass in diesem Kriege gerade unter den Offizieren die meisten Opfer gefordert werden, weil Offiziere selbst mit heldenmütiger Tapferkeit den Truppen vorangehen. Wir wissen auch, aus immer wiederkehrenden Berichten, dass die Offiziere von den ins Feld kommenden Liebesgaben nichts annehmen, sondern alles an die Mannschaften verteilen. Deshalb lasst uns Weihnachten auch ihrer besonders gedenken und schickt ihnen Gaben soviel ihr könnt.

Die Offiziers-Normal-Weihnachtspakete zum Einheitspreis von Mk. 5.— und Mk. 10.— enthalten gute Zigarren und Toilette-Artikel, wie überhaupt eine Auswahl der Gegenstände, von denen wir wissen, dass sie den Offizieren grosse Freude bereiten werden.

Wir wenden uns nochmals an Frankfurts hilfsbereite Bürger, mit der Bitte, kommt und kauft, um eure Dankbarkeit auch den tapferen Führern unserer tapferen Truppen besonders zu erweisen.

4983

REGISTRIERTER WORTMARKENSCHUTZ
Pilsner Urquell
 BIER
 aus dem
Bürgerlichen Bräuhaus
 in
PILSEN
 Registriert 1912.

General-Vortretung:
Josef Jppen
 FRANKFURT a. M.,
 Kaiserstrasse 29 Telefon 3082 Hansa.
 Original-Gebinde
 Pilsner Urquell von 100, 50 und
 25 Lt. Inhalt
 Münchner Löwenbräu von 20-150
 Lt. Inhalt
 Künstlich gekühlte Lagerkeller



In Flaschen und Syphons abgefüllt und franko Haus geliefert durch die Flaschenbierhändler:
Friedrich Stahl, Günthersburg Allee 37, Telefon 714 Hansa. **F. J. Seeger**, Rhönstrasse 31, Telefon 4007 Hansa
C. Käsemann, Glauburgstrasse 67, Telefon 4283 Hansa.

Edelweiss Grösste u. leistungsfähigste Grosswäscherei Frankfurt am Main

Taunusstr. 19. — Telephon Hansa 1880 u. 1881.

zigkeiten leiden. — Französische Theaterstücke brauchen wir nicht zu sehen, englische auch nicht, denn hier wird die Fantieme an den Autor erst nach der Aufführung fällig, aber die Filme sind bereits bezahlt — und zwar teurer bezahlte Ware — deshalb schädigen wir die Kinetographenbesitzer, die eben auch nicht auf Rosen gebettet sind, wenn wir ihre noch vorhandenen französischen Filmdramen und Landschaften ablehnen. Neue können, sollen und werden sich die Lichtspielbühnen unter keinen Umständen anlegen, bezüglich der alten, bereits bezahlten, müssen wir also an die Vernunft des Publikums ebenso appellieren, wie in bezug auf andere Waren des deutschfeindlichen Auslandes. — Ein auf den Programmen diesbezüglicher Vermerk würde von den Besuchern sicherlich beachtet werden.

W. L. Die Ausweisung der deutschfeindlichen Ausländer war eine längst notwendig gewordene Verteidigungsmassregel. Sie hat an verschiedenen Stellen deutschfeindliche, auf Anwesen an die Presse der Verbündeten gerichtete, die Sicherheit Deutschlands vielleicht nicht gerade gefährdende, aber auch nicht vorteilhaft beeinflussende Berichte zum Schweigen gebracht. — Mit dieser Berichterstattung befaßten sich hier und wahrscheinlich auch anderswo Engländerinnen, deren Frechheit sich selbst nach der Kriegserklärung nicht wesentlich verminderte. — Danken wir Gott, daß wir die Briten und ihre dürren, jammervollen Weiber wenigstens hier in Frankfurt a. M. los sind. — Ueberall ist ja das Ungeziefer noch nicht ausgeräuchert worden.

Ludwig Sch. Auch Stadtbantat a. D. Lindley magte Deutschland verlassen, da er nach Engländer ist. Sollte wegen seiner vielleicht eine Ausnahme gemacht werden? —

selbst dann nicht den geringsten Vorwurf zu machen, wenn er noch im Butter- und Käsehandel tätig wäre. — Der Wadere sucht sich sein Brod zu verdienen, also nur Gut ab vor ihm! — Ehrliche Arbeit schändet nicht. — Junge Leserin. Ihr feldgraues Gedicht ist unverständlich. — Wir legen's zu den übrigen. —

Auenhner Patriot. Warum Sie annehmen, daß uns die Beobachtungen leichter fielen wie Ihnen, verstehen wir nicht. — Sollen wir uns etwa tagelang vor das betreffende Haus setzen? — Nüchtern wäre es, Sie teilten uns die von Ihnen bereits gemachten Beobachtungen mit, damit wir über die Richtung, in der zu arbeiten sei, unterrichtet wären, aber noch besser würde es sein, Sie ließen Ihre Anonymität fallen und kämen auf die Redaktion. — Mit vagen Gerüchten ist doch nichts anzufangen. —

Briefkasten.

N. N. Wenn das in der Umlandstraße bedienstete Mädchen vor morgens um 6 bis 1 Uhr nachts arbeiten und Hunger leiden muß, so wäre dem doch dadurch ein kleines Ende bereitet werden, daß das Mädchen den Dienst quittierte und fort ging. — Sollten wir von allen Herrschaften Notiz nehmen, wo daselbe geschieht, wie in der Umlandstraße, müßten wir Extranummern herausgeben. —



Lorgnetten in Schildkrot, Perlmutt, Silber, Gold, Double, von den einfachsten bis zu den elegantesten Ausführungen. In echt Schildkrot inkl. Is. sphär. Kristall-Linsen von Mark 12.— an.

Verlangen Sie unseren illustr. Hauptkatalog. Orthozentrische Kneifer G. m. b. H. Frankfurt a. M., neben dem Opernhaus. Stets die neuesten Modelle auf Lager.

Stammisch Seebach. Nachdem Sie bereits im Verneer und Schropfenberger ergebnislos nachschauten, studieren wir Kirdner, Patten und alle in unzeren Besitz befindlichen Francofortensien, von denen wir eine Auskunft erwarten konnten. Leider verlief auch unser Suchen resultatlos. —

Ein Abonnent. Ob sich die verwitwete Frau von P. aus Dangi verlobt oder verheiratet hat, vermögen wir Ihnen nicht zu sagen. Sehen Sie doch die handbesamlichen Nachrichten ein. Wir glauben, daß man Ihnen einen Bar aufgebunden hat. —

Ein Hannover. Warum, verehrtester Bewohner der zweiten Hauptstadt des ehemaligen Kurfürstentums Hessen, soll denn ein Redakteur in seiner freien Zeit eine chemische Fabrik nicht vertreten können? — Wir hätten dem Herrn, der sich und die Seinen durchbringen muß,

NEUES THEATER

Spielplan:

Montag, den 7. Dezember, abends 7 1/2 Uhr: „Familie Schimock“, Max Pallenberg als Gast.
 Dienstag, den 8. Dezember, abends 8 Uhr, Abonn. B: „Familie Schimock“, (Max Pallenberg als Gast).
 Mittwoch, den 9. Dezember, abends 8 Uhr, Abonn. B: „Der fesche Rudi“, (Max Pallenberg als Gast).
 Donnerstag, den 10. Dezember, abends 8 Uhr, Abonn. B: „Familie Schimock“, (Max Pallenberg als Gast).
 Freitag, den 11. Dezember, abends 8 Uhr, unser Abonn.: „Der fesche Rudi“, (Max Pallenberg als Gast).
 Samstag, den 12. Dezember, abends 8 Uhr, Abonn. B: „Der fesche Rudi“, (Max Pallenberg als Gast).
 Sonntag, den 13. Dezember, nachmittags 2 1/2 Uhr: „Schneller Wibel“, abends 8 Uhr: „Der fesche Rudi“, (Max Pallenberg als Gast).

Café Kaisergarten
 am Opernplatz
 Erstklassiges Familien-Café
 Täglich Nachmittags 4—7 Uhr Konzer
 Fr. Hanselmann

Nu aber rrrrrraus!
 aus dem unbequemen Fassung und hinein in den
Dr. Diehl-Stiefel



Ein Universal-Stiefel für Herren Strasse Damen Salon Kinder Sport
ALLEINVERKAUF:
 Louis Spier, Fahrgasse 144.
 J. Grünebaum,
 (Gr. Friedbergerstr. 7. [100])

Manche Krankheit wird zeitiger erkannt durch eine ausführl. **Urinuntersuchung** Spezial-Laboratorium der **Engel-Apothek**, Frankfurt a. M. (Grosse Friedbergerstr. 48)

Färberei Gebr Röver
 Chem. Waschanstalt
 Frankfurt a. M.

Annahmestellen in allen Stadtteilen. Reinigung von Damen-Herren- und Kinder-Garderobe, Spitzen, Handschuhen, Decken, Vorhängen, Teppichen etc. etc.

Kristallpalast

Direktion J. Hensel. Tel. H. 3625. Tel. H. 3644.

Paula Theissen Violin-Virtuosin	Richard Goldeck Humorist
Amanda und Clarissa	Frl. v. Stürböth Vortrag-künstlerin

Bekannt vorzügliche Küche bei herabgesetzten Preisen. Eintritt 30 Pfg. Dutzendkarten an Wochentagen Gältigkeit. Verwundete Soldaten freien Eintritt.

Sonntag - Nachmittag - Vorstellung Anfang 3 Uhr. Eintritt 30 Pfg. Verwundete Soldaten freien Eintritt. Dutzendkarten hierzu Gältigkeit.

Bristol-Konzerte

Allabendlich 8 1/2—2 Uhr 1067
 Grand Café Bristol, Schillerplatz 5/7.

Café und Konzertsaal LUITPOLD

Ab 1. Dezember der beliebte Kapellmeister „Knüppel“
 Inh.: J. Flatau.

Die vollständige Verlustliste der deutschen Armee liegt hier, alphabetisch geordnet, auf und ist jedem unentgeltlich die Einsicht gestattet.

Schuhhaus Louis Spier
 Fahrgasse 144 u. 111 • Rossmarkt 7
 Damen- und Herren-Stiefel. (1018)
 Einheitspreis Mark 12.50 und 16.50

Chasalla-Schuh-Gesellschaft
 m. b. H.
 Frankfurt a. M., Schillerstrasse
 vis-à-vis Café Bauer. (1015)

Gasglühlicht schon die Augen!

Wir geben an unsere Konsumenten **Gaskoch-, Plätt- u. Heizapparate** gegen eine entsprechende Miets oder gegen Abzahlung ab.

— Gasglühlicht-, Koch- und Heiz-Apparate —
 verschiedener Systeme in einfacher und reicher Ausstattung sind stets zum Verkauf vorrätig in unserer Ausstellung

— 23 Rossmarkt 23 —

Frankfurter Gasgesellschaft.

Billardtische, Spieltische
 J. Langenbach Nachf.

Kaiser-Keller

I. Ranges.

Pilsner Urquell — Münchner Loewenbräu.
I. Stock Weinabteilung
 werden Speisen und Getränke zu denselben Preisen wie in der Bier-Abteilung verabfolgt.
 Wilh. Frantzmänn.